

Doch stolz an ihr vorüber
 Schritt Kriemhild in den Dom
 Mit ihrem Jugesinde; —
 Da hob sich grimmer Haß,
 Es wurden lichte Augen
 Trob trüb und thränennass.
 Soviel man Gott auch diene
 Mit Beten und Gesang,
 Es deuchte Frau Brünnhilde
 Die Weile gar zu lang,
 Ihr war versehrt von Trübsal
 Der ganze Lebensmut,
 Das mußte bald entgelten
 Gar mancher Rede gut.
 Sie harrte nach der Messe
 Mit allen ihren Frau,
 Sie wollte nochmals Kriemhild,
 Die stolze Feindin, scham,
 Und da von ihr erkunden,
 Woher das grimme Weib
 Sie dieser Dinge zeihe,
 Dann gings ihr an den Leib. —

Nun kam die edle Kriemhild
 Mit manchem kühnen Mann,
 Da trat Brünnhild, die stolze,
 Nochmals zu ihr heran:
 „Mir ist von Euren Sprüchen,“
 Rief sie, „viel Leids geschehn,
 Wie wollt Ihr es beweisen,
 Das sollt Ihr mir gestehn!“
 Da sprach die schöne Kriemhild:
 „Wenn Ihr es wissen wollt,
 Ich kann es Euch beweisen
 Mit diesem Ring von Gold,
 Den brachte mir Herr Siegfried,
 Er nahm ihn Euch vom Arm!“
 Noch niemals hatte Brünnhild
 Wohl einen größern Harm.
 „Mir ward der Ring genommen,“
 Rief sie, „von einem Dieb,

Das ich dies nun erkunde,
 Das ist mir wahrlich lieb,
 Ich komme nun dahinter,
 Wer ihn mir einstens stahl,
 Ihr seid es, Frau Kriemhilde,
 Herrn Siegfrieds Ehgemahl!“

Da sprach Kriemhild hinwieder:
 „Ich mag der Dieb nicht sein,
 Du machst dir selbst, Brünnhilde,
 Die Frauenehre klein,
 Ich zeugs mit diesem Gürtel
 An meinem Leibe hier,
 Ich habe nicht gelogen,
 Auch ihn hat er von dir!“
 Von Niniveer Seide
 Sie einen Gürtel trug,
 Mit Gold und edlen Steinen,
 Der war wohl schön genug;
 Als Brünnhild den erschaute,
 Zu weinen sie begann:
 „Das muß der König wissen,
 Ruft Gunter, meinen Mann,
 Damit er es erfahre,
 Wie Siegfrieds arges Weib
 Mir hier vor allen Leuten,
 Verlästert Ehr und Leib!“

Herr Gunter kam mit Recken,
 Und als er weinen sah
 Brünnhild, die holde Frau,
 Voll Güte sprach er da:
 „Sag an mir, liebe Frau,
 Wer hat dir Leids gethan?“
 Da sprach sie zu dem König:
 „Kriemhild ist schuld daran,
 Von allen meinen Ehren
 Nidht mich die Schwester dein
 In ihrem Hasse scheiden,
 Dir soll geklagt es sein.
 Sie sagt: Mich hab' bezwungen
 Nicht du, mein Herr und Mann,